

## Praxisbeispiel (02) aus dem Modellversuch PROJEKTpräsentation

Themen aus den Fächern Erdkunde und Geschichte (überwiegend Lehrplan der 9. Jahrgangsstufe)

Beteiligte Fächer: Deutsch (Leitfach), Erdkunde, Geschichte und – je nach Themenwahl – andere Fächer wie IT, Religion, Biologie, Chemie, Physik

### 1. Schule: Staatliche Realschule Neusäß

Projektverantwortliche: RSLin Eva-Maria Miller, RSL Manfred Miller

E-Mail-Adresse: [rs.neusaess@augustakom.de](mailto:rs.neusaess@augustakom.de)

### 2. Ziele

In Anbetracht der veränderten Anforderungen im Berufsleben sollen folgende Ziele schwerpunktmäßig erreicht werden:

Kompetenzen in den Bereichen

- § effektive Teamarbeit,
- § selbstständige Bewältigung komplexer Aufgaben,
- § geschickte, anschauliche Präsentation der Arbeitsergebnisse unter Einbeziehen verschiedener Präsentationsmethoden,
- § nachvollziehbare Dokumentation der Arbeitsergebnisse,
- § zeitlich richtige Planung (Zeitmanagement).

### 3. Besonderheiten, Partner, Kosten

Eine gezielte und mehrtägige außerschulische methodische Fortbildung zur PROJEKTpräsentation unter dem Motto „Visualisieren, Präsentieren, Moderieren“ erwies sich für Schüler – aber auch für die Lehrkräfte – als gewinnbringend und begünstigte das Erreichen guter Präsentationsergebnisse. Die Kosten für das Seminar wurden von der Schule übernommen, die Kosten für Fahrt, Aufenthalt und Verpflegung trugen die Schülerinnen und Schüler selbst.

Aufgrund der Themenwahl ist kein konkreter außerschulischer Partner in die fachliche Arbeit im Projekt mit einbezogen worden. Es wurde aber Wert darauf gelegt, dass die Schülerinnen und Schüler Kontakte zu außerschulischen Institutionen und Organisationen zum Zweck der Informationsbeschaffung aufnehmen.

Anfallende Kosten für die Präsentationen der Schülerinnen und Schüler im Rahmen des Projektabschlusses (Papier, Arbeitsmaterialien) sind von der Schule übernommen worden. Moderationskoffer sind für alle beteiligten Klassen zusammengestellt worden.

### 4. Leitfaden für die konkrete Umsetzung

#### Gesamtkonzept

Die Grundidee bestand darin, von den Schülern unterschiedliche Themenbereiche selbstständig erarbeiten zu lassen, die a) Themen betreffen, die laut Lehrplan Gegenstand der beteiligten Fächer sind, und b) im Interessensbereich der Schülerinnen und Schüler liegen. So war ein wichtiger Gesichtspunkt, dass Themen, die z. B. im Fach Erdkunde zu behandeln sind, auf diese Art und Weise eigenständig erarbeitet und bis zur Präsentation umgesetzt werden (z. B. Klimawandel, fossile Energieträger, Bedeutung des Wassers, Flüchtlingsproblematik), da das Fach Erdkunde für die Projektarbeit viele Unterrichtsstunden zur Verfügung gestellt hat.

Es wurde den Schülern aber auch die Möglichkeit gegeben, selbst Themen vorzuschlagen, die der persönlichen Neigung der jeweiligen Gruppe entsprachen. Es zeigte sich, dass überwiegend die von den Lehrkräften vorgeschlagenen Themen angenommen wurden, da sie meist eine eigene Schwerpunktsetzung zuließen und zudem zahlreiche Möglichkeiten zur Erschließung und Umsetzung boten.

Ein positiver Nebeneffekt ergab sich dadurch, dass die Inhalte der Projektarbeit beziehungsweise der Präsentationen meist nicht unwesentlich für die Erörterungen im Fach Deutsch waren (9. und 10. Jahrgangsstufe), so dass sich eine enge Vernetzung mit dem Fach Deutsch ergab.

Die Präsentationen der einzelnen Gruppen bauten inhaltlich nicht aufeinander auf, sondern waren thematisch in sich abgeschlossen.

### **Themen und Vorgaben**

Die Themenstellung war relativ allgemein gefasst und unverbindlich formuliert, aber so untergliedert, dass sich jedes Gruppenmitglied einen Bereich zur eigenen Bearbeitung aussuchen konnte.

Neben den typischen Aufgabenstellungen im Rahmen der Projektarbeit waren folgende Vorgaben für die Schüler relevant:

- § Für die Erarbeitung des Themas durften nicht nur Internetrecherchen herangezogen werden. Es musste anhand des Portfolios erkennbar sein, dass auch Printmedien genutzt wurden und auf Informationen spezifischer Organisationen (z. B. WWF, Greenpeace, BUND, Aidshilfe), auf Ämter oder Ministerien zurückgegriffen wurde.
- § So lautete eine Grundbedingung (> Teilnote), dass ein offizielles Schreiben mit der Bitte um Zusendung von Informationsmaterial oder der Beantwortung spezieller Fragen an entsprechende Stellen geschickt wurde.
- § Bei der Präsentation selbst mussten mindestens drei Medien benutzt werden. Eine reine Powerpoint-Präsentation war nicht das angestrebte Ziel, aber auch keine übertriebene Medienvielfalt. So wurden in der Regel Flip-Chart, Overhead-Projektor, Pinnwand, Powerpoint, teilweise auch Video oder DVD genutzt. Für die Zuhörer sollte Informationsmaterial zum Thema oder ein Handout oder ein Glossar mit den wichtigsten Fachbegriffen zur Verfügung gestellt werden.
- § Die Präsentation jeder Gruppe (4er-Gruppe) sollte 30 Minuten dauern und den Zuhörern einen ebenso informativen wie anschaulichen Einblick in das Thema bieten. Eine gemeinsame Einführung beziehungsweise eine abschließende Abrundung der Präsentation nahm etwa 10 Minuten in Anspruch, der eigenständige Anteil der Gruppenmitglieder jeweils 5 Minuten (nicht unbedingt im Block).

So wurde z. B. beim Thema „Klimawandel“ in einer gemeinsamen Moderation nach der Vorstellung der Gruppenmitglieder die Aktualität des Themas herausgestellt und abschließend auch gemeinsam die Aufgabe übernommen, die Mitschüler über die verschiedenen Möglichkeiten ihres persönlichen Beitrags zum Klimaschutz zu informieren. Eine gegenseitige Unterstützung sollte auch beim Einzelvortrag die Teamarbeit erkennbar werden lassen (z. B. an der Pinnwand, bei der Bereitstellung der Medien). Für eine abschließende Einbindung der Zuschauer in das Thema (Fragen, Einwände, Ergänzungen) waren jeweils 10-15 Minuten vorgesehen, die von den Anwesenden auch genutzt wurden.

### **Themenbeispiele**

- |  |                                   |
|--|-----------------------------------|
| 1. Welternährung – zwischen Mangel und Überfluss | 8. Indigene Bevölkerung weltweit  |
| 2. Unser Klima verändert sich                    | 9. Städtische Siedlungen weltweit |
| 3. Standort Erde: Ressourcen setzen Grenzen      |                                   |
| 4. Probleme der Erde: Menschheitsgeißel Aids     |                                   |
| 5. Ökosystem Regenwald                           |                                   |
| 6. Flüchtlingsströme – die neue Völkerwanderung  |                                   |
| 7. Umweltprobleme: Probleme ohne Grenzen         |                                   |

## Ablauf der Projektarbeit/-präsentation

- § Eine allgemeine Information des Lehrerkollegiums über Zielsetzung und Anforderungen der PROJEKTpräsentation fand zu Schuljahresbeginn statt; eine vertiefte Auseinandersetzung mit interessierten Kollegen folgte, v. a. mit Kollegen aus dem Fachbereich Deutsch und den von der Projektarbeit betroffenen zwei Klassen. Eltern und Schülern wurde das Gesamtkonzept Mitte Januar vorgestellt.
- § Die Vorbereitungsphase für die Schüler begann Ende Januar und dauerte zwei Wochen. In dieser Zeit stand die PROJEKTpräsentation im Mittelpunkt des Deutschunterrichts: Information der Schüler über die Grundanforderungen der Projektarbeit, den Erwartungshorizont, die geforderten Kompetenzen und Art und Weise der Beurteilung.
- § Vor der Themenbekanntgabe bzw. der Aufforderung, ein eigenes Thema vorzuschlagen, erfolgte die Zusammenstellung der Gruppen im Wahl-Los-Verfahren (selbst gebildete Zweiergruppe + zugeloste Zweiergruppe). Die Gruppe hatte als erste Aufgabe, sich innerhalb einer Woche für ein Thema zu entscheiden. Die Erarbeitung einzelner, für die PROJEKTpräsentation wichtiger Kompetenzen erfolgte während dieser zwei Vorbereitungswochen. Wichtig und Gewinn bringend waren drei intensive Methodentrainingstage an einem außerunterrichtlichen Lernort: Entsprechend dem gestellten Thema „Visualisieren, Präsentieren, Moderieren“ standen v. a. Rhetoriktechnik und der Umgang mit Medien im Mittelpunkt.
- § Die folgende intensive Erarbeitungsphase umfasste drei Wochen. In dieser Zeit arbeiteten die Schüler am Montag und Dienstag jeweils drei zusammenhängende Stunden und am Freitag in den beiden ersten Stunden alleine, wobei die zuständige Lehrkraft sowohl Kontroll- als auch Beratungsfunktion innehatte. Als günstig erwies sich, dass auf die erste Erarbeitungsphase eine Woche Ferien folgten, was einige Gruppen dazu nutzten, zeitintensive Ideen umzusetzen (z. B. einen Kurzfilm zu drehen). Während der Erarbeitungsphase wurden zu Stundenbeginn stets wichtige Dinge besprochen, die die Klasse insgesamt betrafen, und erforderliche Kompetenzen in Übungen weiter gefestigt (z. B. Zitiertechnik, Aufbau eines Portfolios).
- § Das Portfolio (Dokumentationsmappe) mussten alle Schüler von sich aus drei Tage vor der eigentlichen Präsentation abgegeben werden, sie erhielten es aber rechtzeitig vorher zurück. Das Portfolio wurde nach Aufbau, sorgfältiger Ausführung, Vollständigkeit, zielgerichteter Gestaltung und Ausgestaltung/Erarbeitung des Themas bewertet. Eine Korrektur hinsichtlich Rechtschreibung und Sprachkompetenz fand nicht statt.
- § Jeder Gruppe wurde es ermöglicht, am Nachmittag vor der Präsentation einen Probedurchlauf in einem speziell für die Präsentation eingerichteten Präsentationsraum vorzunehmen. Die Präsentation selbst erfolgte an vier Tagen, wobei an drei Tagen nur jeweils zwei Gruppen referierten, um die Aufmerksamkeit der eigenen Klasse nicht zu überstrapazieren.
- § Sowohl für den Probedurchlauf als auch für die endgültige Präsentation wurde ein genauer Ablaufplan erstellt. Für die Präsentation einer Gruppe wurden zwei Schulstunden angesetzt, so dass genügend Zeit und Spielraum für Auf- und Abbau zur Verfügung standen. In den Plan (Aushang im Lehrerzimmer) konnten sich Kollegen mit ihren Klassen eintragen, wenn sie an der Präsentation teilnehmen wollten – angesprochen waren Klassen der Jahrgangsstufen 8-10. Eingeladen waren zu den Präsentationen zudem Studenten, Referendare, interessierte Eltern und Kollegen anderer Fächer/Jahrgangsstufen.
- § Auf eine Nachmittags-/Abendveranstaltung wurde bewusst verzichtet, weil es nicht sinnvoll erschien, andere Klassen als Zuhörer zu verpflichten und weil aus dem Kreis der Eltern erfahrungsgemäß immer nur diejenigen kamen, deren Kinder an einer der Präsentationen beteiligt waren.

## **Bewertung**

Die Bewertung der Präsentation erhielten die Schüler einen Tag später mitgeteilt, die Gesamtnote erfuhren sie nach Abschluss aller Präsentationen (auf einem Bewertungsbogen waren alle relevanten Einzelnoten eingetragen). Bei der Gesamtbewertung lag das Hauptgewicht mit 50% auf der Präsentation; der Rest verteilte sich mit 30% auf die Dokumentation der Arbeit im Portfolio und mit 20% auf den Arbeitsprozess (Einzel- und Gruppenleistung).

## **5. Erfahrungen, Auswirkungen**

Die Erfahrung zeigt, dass die PROJEKTpräsentation insgesamt gesehen recht arbeitsintensiv ist, sich aber auf jeden Fall lohnt.

Der Arbeitsaufwand lässt sich durch das Sammeln von Erfahrungen, durch eine klar strukturierte Organisation und durch die Bereitstellung geeigneter Räume (die während der Präsentationsphase z. V. stehen) minimieren. Ein organisatorisch reibungsloser Ablauf erhöht auch die Akzeptanz der Kollegen.

Die Schüler entwickeln viel Engagement, Eigeninitiative und Kreativität, die im Unterrichtsalltag in dem Umfang meist nicht erreicht werden kann. Die Schüler selbst beurteilten ihre Arbeitsweise überwiegend sehr positiv (gemäß Rückmeldebogen). Besonders angetan waren v. a. die Eltern von der neuen Arbeitsweise, deren Aktualität und Praxisbezug immer wieder hervorgehoben wurde.

Für eine erfolgreiche Präsentation ist nicht zuletzt die Bereitstellung des Arbeitsmaterials in einem speziellen Materialschrank an der Schule wichtig, z. B. verschiedene Papiere, Stifte, Moderationskarten, Moderationskoffer (für jede Klasse einen eigenen), Fachliteratur (auch für die Schüler zum Nachschlagen) und Medien (in ausreichender Anzahl). Hier ist die finanzielle Unterstützung durch Schule und Elternbeirat wichtig; in Ausnahmefällen oder bei besonderen Projekten ist auch ein außerschulischer Sponsor denkbar, der aber nicht die Regel sein dürfte.

## **6. Literatur**

Als Arbeitsgrundlage fand folgende Literatur Verwendung:

- § Josef Seifert (Hrsg.): *Visualisieren, Präsentieren, Moderieren. Das Standardwerk*, Offenbach 2004 (Gabal Verlag)
- § Corinna Fritzsche: *Grundwissen Präsentationstechniken*, Leipzig 2006 (Klett-Verlag)
- § Karin Kochwasser: *Schüler üben Projektarbeit*, 2006 (AOL-Verlag)
- § Florian Nohl: *Der Projektunterricht*, 2006 (AOL-Verlag)
- § Paul Lahninger: *Leiten, präsentieren, moderieren: lebendig und aktiv*, Münster 2003 (Ökotopia-Verlag)
- § Gesine Heddrich: *Präsentieren* (Lehrerheft inkl. DVD), Rot an der Rot 2006 (Verlag Krapp & Gutknecht)
- § Gesine Heddrich, Günter Krapp: *Präsentieren* (Schülerheft), Rot an der Rot 2006 (Verlag Krapp & Gutknecht)